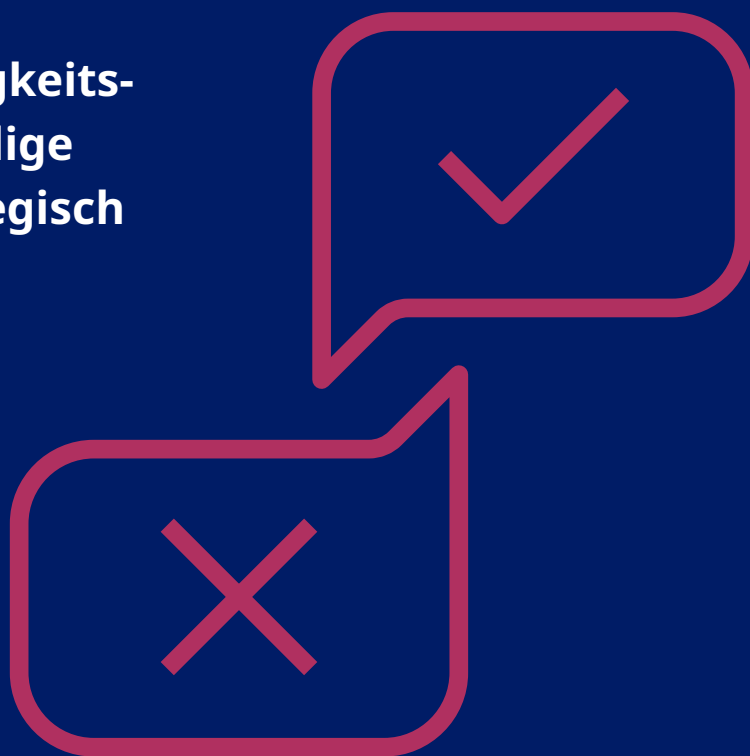




Warum Nachhaltigkeits- verantwortliche jetzt andere Argumente brauchen

**Leitfaden für Nachhaltigkeits-
verantwortliche: Freiwillige
Berichterstattung strategisch
begründen**



Stand: Februar 2026

Die Weiterentwicklung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex ist ein Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

In Kooperation mit:



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Wird durchgeführt von:



Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Deutscher
Nachhaltigkeits
Kodex

Einordnung und Ziel

Die Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeitsberichterstattung haben sich grundlegend verändert. Die Omnibus-Verordnung verschiebt die EU-Berichtspflichten (siehe „Omnibus-Factsheet“ in der [DNK-Mediathek](#)), hebt Schwellenwerte an und entlastet viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) formal von der CSRD-Pflicht. Was auf den ersten Blick nach weniger Aufwand klingt, führt in der Praxis zu einer neuen Herausforderung – insbesondere für Nachhaltigkeitsverantwortliche in KMU.

Denn obwohl die gesetzliche Pflicht teilweise entfällt oder sich verzögert, bleiben die Anforderungen des Marktes bestehen. Banken, Großkund*innen, öffentliche Auftraggeber*innen und Versicherungen fragen weiterhin systematisch Nachhaltigkeitsinformationen ab. Oft in unterschiedlicher Tiefe, mit wechselnden Formaten und unter hohem Zeitdruck.

Für Nachhaltigkeitsmanager*innen bedeutet das: Sie müssen Nachhaltigkeitsaktivitäten neu begründen, priorisieren und intern erklären, ohne sich dabei auf eine klare gesetzliche Verpflichtung stützen zu können. Genau hier setzt der vorliegende Leitfaden zur freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung an.

Die neue Realität: Weniger Pflicht, mehr Begründungsbedarf

Die Omnibus-Verordnung verändert nicht nur Berichtspflichten, sondern auch die interne Argumentationsgrundlage in Unternehmen. Während Nachhaltigkeitsberichterstattung bislang häufig mit regulatorischer Notwendigkeit begründet wurde, steht nun eine andere Frage im Raum:

 **Warum sollen wir berichten,
wenn wir (noch) nicht müssen?**

Diese Frage stellt sich sowohl auf Ebene der Geschäftsführung als auch im Austausch mit Fachabteilungen und Mitarbeitenden. Gerade Mitarbeitende im Unternehmen sind eine häufig unterschätzte Zielgruppe. Denn ohne ihre Zuarbeit bleibt jede Berichterstattung unvollständig.

Gleichzeitig wächst der externe Druck: ESG-Kennzahlen beeinflussen Kreditentscheidungen, Lieferantenbewertungen, Förderzugänge und Ausschreibungen. Und das unabhängig von der CSRD-Pflicht.

Gute Argumente bringen Orientierung, Struktur und Sicherheit

Nachhaltigkeitsverantwortliche stehen damit zwischen strategischem Anspruch und operativer Realität. Sie brauchen belastbare, konsistente Argumente, um Entscheidungen vorzubereiten und zum Mitmachen zu motivieren. Um hier gezielt zu unterstützen, bietet dieses Dokument strategische Argumente gegenüber zwei zentralen Zielgruppen im Unternehmen:

- Geschäftsführung und Vorstand
- Mitarbeitende und Fachabteilungen

Nachhaltigkeitsverantwortliche erhalten damit:

- klare Kernaussagen,
- nachvollziehbare Nutzenargumente
- und sprachlich zugespitzte Beispielaussagen.

Dabei geht es nicht um Überzeugung um jeden Preis, sondern um Sicherheit in der Argumentation.

Argumente gegenüber Geschäftsführung & Vorstand: Nachhaltigkeit als Managementfrage

Strategische Entscheidungen brauchen eine andere Sprache als die operative Umsetzung. Für die Unternehmensleitung steht nicht der Bericht im Vordergrund, sondern Aspekte wie Risiko, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit. Der Bericht zeigt klar auf:

- warum Marktanforderungen regulatorische Vorgaben zunehmend ersetzen,
- wie strukturierte ESG-Daten den Zugang zu Finanzierung sichern,
- weshalb freiwillige Berichterstattung nach VSME langfristig Kosten senkt,
- und warum frühes Handeln spätere Zeit- und Kostenaufwände vermeidet.

Kernaussage gegenüber der Geschäftsführung

Freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung (nach VSME) ist ein Aufwand, der sich lohnt: für ein strategisches Risikomanagement, für Marktabsicherung und Zukunftsvorsorge. Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) ist dafür ein effizientes, öffentlich anerkanntes und kostenloses Instrument.

Argumente für einen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht



Marktvorteile sichern – ohne CSRD-Pflicht

Auch nichtberichtspflichtige KMU stehen unter indirektem Druck, ESG-Informationen bereitzustellen: Banken berücksichtigen Nachhaltigkeitskennzahlen bei Kreditentscheidungen, Großkund*innen integrieren ESG-Kriterien in Lieferantenevaluierungen, öffentliche Auftraggeber*innen und auch Förderstellen verlangen dazu strukturierte Angaben.



Once-Only: Einmal berichten, vielfach verwenden

Unternehmen reagieren zum Teil heute schon auf unterschiedliche Fragebögen, Bankabfragen, Lieferkettenanforderungen sowie Versicherungs- und Förderanfragen. Ein freiwilliger VSME-Bericht bündelt diese Informationen. Er hilft, Daten einmal strukturiert aufzuarbeiten, ist mehrfach nutzbar und spart dadurch Zeit und Ressourcen im Unternehmen. So nutzt das Unternehmen Nachhaltigkeitsdaten effizient.



Risiken früh erkennen und steuern

Energiepreise, Lieferketten, Regulierung oder Fachkräftemangel wirken sich direkt auf die Wirtschaftlichkeit aus. Nachhaltigkeitsberichterstattung hilft, diese Themen frühzeitig sichtbar zu machen, bevor sie teuer werden.



Effizienzpotenziale heben

Viele Nachhaltigkeitsthemen sind klassische Effizienzthemen: Energie, Material, Prozesse. Die strukturierte Datenerhebung zeigt Einsparpotenziale auf, die im Tagesgeschäft oft verborgen bleiben.



Vertrauen und Wettbewerbsfähigkeit stärken

Transparente Nachhaltigkeitsinformationen erhöhen die Glaubwürdigkeit, stärken die Kundenbindung, positionieren das Unternehmen als verlässlichen Geschäftspartner und machen es attraktiv für Fachkräfte. Gerade im B2B-Bereich, wo vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen im Vordergrund stehen, wird ESG-Transparenz zunehmend zum Differenzierungsmerkmal.



Schrittweise Vorbereitung statt späterer Hektik

Wer freiwillig startet, kann Prozesse und Daten im eigenen Tempo aufbauen. Das ist meist günstiger, lernorientierter und strategischer, als später unter Pflichtbedingungen reagieren zu müssen. Frühe Transparenz senkt damit langfristig Kosten und erhöht die Planungssicherheit.



Strategischen Mehrwert schaffen & Risiken früh erkennen

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist kein Selbstzweck, sondern ein einfaches Steuerungsinstrument. Es hilft, Kosten zu senken, Risiken zu managen und Zukunftsfähigkeit zu sichern. KMU können Investitionen, Maßnahmen und Prioritäten faktenbasiert steuern, statt auf Zuruf oder unter Zeitdruck reagieren zu müssen.

Der Mehrwert von Nachhaltigkeitsberichterstattung liegt damit nicht im Bericht selbst, sondern in den Veränderungen im Unternehmen. Studien (z. B. der Bertelsmann Stiftung [„Mehr als Reporting“](#)) zeigen: Berichterstattung kann als Managementinstrument wirken und ist damit weit mehr als reine Bürokratie.

Beispielaussagen für ein Gespräch mit Geschäftsführung/Vorstand

„Auch ohne CSRD-Pflicht merken wir, dass Banken und Kund*innen zunehmend strukturierte Nachhaltigkeitsinformationen abfragen.“

„Der DNK bietet uns mit dem VSME-Modul eine kostenlose, anerkannte und schlanke Lösung.“

„Ohne klaren Ansatz reagieren wir künftig auf viele Einzelanfragen – das kostet Zeit und Geld und ist nicht strategisch.“

„Wir investieren einmal in Struktur und sparen langfristig Aufwand, Risiken und Kosten.“

„Freiwillige Berichterstattung ist kein Zusatzaufwand, sondern strategische Vorsorge.“

Argumente gegenüber Mitarbeitenden: Entlastung statt Zusatzbürokratie

Nachhaltigkeitsberichterstattung gelingt nur gemeinsam. Mitarbeitende liefern das Fachwissen, die Daten und die praktische Umsetzung und entscheiden damit über Qualität und Effizienz des Berichts. Für sie steht nicht Strategie, sondern Arbeitsalltag, Aufwand und persönlicher Nutzen im Mittelpunkt. Gezielte Argumente schaffen Verständnis, reduzieren Vorbehalte und zeigen:

- Nachhaltigkeitsberichterstattung dient nicht der Kontrolle einzelner Personen.
- Sie bündelt vorhandenes Wissen, statt neue Bürokratie zu schaffen.
- Sie reduziert langfristig Einzelabfragen und Ad-hoc-Anfragen.
- Sie macht die Arbeit aus den Fachabteilungen sichtbar und anerkannt.

Gerade für Mitarbeitende wird Nachhaltigkeitsberichterstattung so vom „Zusatzthema“ zu einer strukturierenden Klammer, die Prozesse ordnet und Zukunftskompetenzen stärkt.

Kernaussage gegenüber Mitarbeitenden

Freiwillige Berichterstattung nach VSME ist kein zusätzlicher Bürokratieprozess, sondern eine Struktur, die Arbeit sichtbar macht, Arbeitsprozesse langfristig vereinfacht und Zukunftssicherheit schafft.

Argumente, warum sich die Berichterstattung für Mitarbeitende lohnt



Struktur statt Kontrolle

Der Bericht bewertet keine Einzelpersonen und ist keine interne Prüfung. Im Gegenteil: Er macht sichtbar, was Mitarbeitende bereits leisten. Ziel ist Transparenz auf Unternehmensebene, nicht Kontrolle. Dabei geht es vor allem um Fortschritt statt Perfektion.



Fachwissen einbinden und anerkennen

Nachhaltigkeit betrifft nahezu alle Fachabteilungen, wie etwa Einkauf, Personal, Produktion, IT, Vertrieb. Ohne fachlichen Input entstehen ungenaue oder doppelte Aussagen und der spätere Abstimmungsaufwand steigt durch Korrekturschleifen. Frühe Einbindung spart daher Zeit – für alle.



Persönlicher Nutzen für Mitarbeitende

Ein strukturierter Bericht bündelt Informationen, schafft klare Referenzen und fängt viele Ad-hoc-Abfragen zu gleichen Daten in unterschiedlichen Formaten auf. Das spart Mehraufwand. Ein Bericht macht außerdem fachliche Beiträge sichtbar und schafft Anerkennung.



DNK vereinfacht die Zusammenarbeit am Bericht

Der DNK ist ein digitales Tool, das ein gemeinsames Arbeiten am Bericht über die Kommentarfunktion ermöglicht. Sie können Aufgaben zuweisen und Fragen direkt online stellen und bearbeiten. Das erleichtert den internen Abstimmungsprozess erheblich.

Beispielaussagen für ein Gespräch mit Mitarbeitenden/Teams

„Wir wollen Nachhaltigkeit nicht als Zusatzaufgabe organisieren, sondern strukturiert sichtbar machen, was wir ohnehin schon tun.“

„Ein strukturierter Bericht reduziert künftige Einzelanfragen.“

„Wir brauchen punktuell euer Fachwissen und keine langen Texte.“

„Euer Beitrag macht eure Arbeit sichtbar und stärkt eure Expertise.“

„Das ist kein Bericht für die Schublade, sondern für unseren Arbeitsalltag.“

Mehrwert des DNK auf einen Blick



Kostenlos und digital

Der DNK bietet eine kostenlose, digitale Plattform, die eine strukturierte Berichterstellung Schritt für Schritt begleitet.



Öffentlich anerkannt

Der DNK wird öffentlich getragen und ist politisch anerkannt. Der DNK ermöglicht sowohl eine freiwillige Berichterstattung nach VSME als auch eine verpflichtende nach ESRS-Set 1. Der kostenlose DNK-Plausibilitätscheck der VSME-Berichte bietet ein zusätzliches Qualitätsmerkmal.



Einmal erfassen, mehrfach nutzen

Mit dem DNK-Bericht erfassen Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsdaten einmalig. Diese Daten können sie anschließend für die unterschiedlichsten Zwecke wiederverwenden: für Kund*innen- und Bankengespräche, Förderanträge, gesetzliche Anforderungen oder die eigene Kommunikation. Das spart Zeit und Kosten und sorgt dafür, dass Nachhaltigkeit den Arbeitsalltag sinnvoll unterstützt. Über die geplante Finanzmarktschnittstelle können Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsinformationen künftig auch über die DNK-Plattform digital an Banken und Versicherungen weiterleiten.

Fazit: Mit Nachhaltigkeitsreporting wirksam steuern

In einer Zeit, in der regulatorische Klarheit abnimmt, gewinnt strategische Kommunikation an Bedeutung. Nachhaltigkeitsverantwortliche brauchen mehr denn je eine fundierte Grundlage, um freiwillige Berichterstattung intern zu vertreten und extern wirksam einzusetzen. Nutzen Sie diese Argumente und überzeugen Sie intern, dass ein freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht einen echten Mehrwert für die strategische Unternehmenssteuerung bietet.

Zur weiteren Vertiefung einzelner Argumente und Beispiele aus der Praxis lohnt sich ein Blick in die aktuelle Studie [„Mehr als Reporting: Wie Nachhaltigkeitsberichterstattung Wert für Unternehmen schafft“](#) der Bertelsmann Stiftung sowie die [„Kosten-Nutzen-Analyse \(Cost-Benefit Analysis, CBA\)“](#) der EFRAG zum freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandard für KMU (VSME).

Und wenn Geschäftsführung und Mitarbeitende an Bord sind, bietet unser praktischer Leitfaden für KMU „Mach doch mal! – Erste Schritte zum Nachhaltigkeitsbericht mit dem VSME-Modul des DNK“ eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung mit dem DNK. Zu finden in der [DNK-Mediathek](#).

Bei weiteren Fragen rund um den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und die Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD oder VSME unterstützt Sie unser DNK-Helpdesk:

Erreichbarkeit

Montag bis Freitag, 09 – 17 Uhr

Fragen zur Registrierung oder Berichterstellung:



E-Mail: support@deutscher-nachhaltigkeitskodex.de



Telefon: 030 338 424 888

Fragen zum Plausibilitätscheck:



berichtscheck@deutscher-nachhaltigkeitskodex.de

Für eine individuelle Beratung rund um Ihren Nachhaltigkeitsbericht stehen Ihnen unsere [Lots*innen](#) als erfahrene Ansprechpartner*innen zur Seite.

Glossar: Wichtige Abkürzungen

CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive
DNK	Deutscher Nachhaltigkeitskodex
EFRA	European Financial Reporting Advisory Group
ESG	Environmental, Social, Governance
ESRS	European Sustainability Reporting Standards
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
VSME	Voluntary Sustainability Reporting Standard for SMEs

Impressum

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36

53113 Bonn

T +49 228 4460-0

F +49 228 4460-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5

65760 Eschborn

T +49 6196 79-0

F +49 6196 79-1115

E info@giz.de

I www.giz.de

Projekt

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)

Autor*innen:

Tamara Mariela Moll

Layout

Simpelplus, Berlin

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE)

Berlin, Februar 2026